

„Zu Gast“ im Stadtarchiv – Unterlagen aus der traditionsreichen Gaststätte „Zum Reppchen“ ins Grünberger Stadtarchiv eingekehrt

Nicht nur „zu Gast“ auf Zeit, sondern dauerhafte Unterkunft im Grünberger Stadtarchiv haben Unterlagen aus dem historischen Fachwerkhaus in der Londorfer Straße 9 gefunden, das den Grünbergern als Gasthaus „Zum Reppchen“ noch wohl bekannt sein dürfte.

Mittlerweile durch Herrn Volker Pfeiff umgebaut und renoviert, wurde der Gaststätte unter dem Namen „Backhaus“ im Jahr 2013 neues Leben eingehaucht.

Herr Pfeiff hat das Gebäude von den Erben der Vorbesitzerin, Gertrud Emilie Auguste Pöche, geborene Frank, die die Gastronomie zusammen mit ihrem Mann Erich lange Zeit selbst betrieben und später an verschiedene Personen verpachtet hatte, gekauft und 2013 nach mehrjährigem Leerstand des Gastraumes als Restaurant neu eröffnet.

Im Zuge der Renovierungsarbeiten fand Herr Pfeiff verschiedene alte Dokumente auf dem Dachboden und in verschiedenen Zimmern des Hauses und bot diese dem Stadtarchiv zur Übernahme an. Die für die Grünberger Geschichte interessanten Stücke wurden im April 2014 ins Stadtarchiv übernommen und für die Nachwelt gesichert.

Die Unterlagen aus dem traditionsreichen Gebäude, an welchem Anfang des 20. Jahrhunderts noch der Schriftzug „Wirtschaft, Colonialwaaren, Eisen & Kohlenhandlung von Friedrich Repp“ prangte, geben einerseits Auskunft über die Bewohner des Hauses in der Londorfer Straße 9. So finden sich Dokumente über besagten 1845 geborenen Friedrich Wilhelm Repp, seine Frau Katharina Amalie, geborene Heerz, und deren Sohn Carl Friedrich Wilhelm, der ebenso wie sein Vater Kaufmann in Grünberg war und im Herbst 1904 die Güter seines Vaters zusammen mit seiner Verlobten Elisabeth (Elise) Delp übernahm.

Andererseits – und dies ist für die Grünberger Vereinsgeschichte von großem Interesse – finden sich darunter auch Schriftzeugnisse der sogenannten „Gesellschaft Eintracht“, die in wechselnden Grünberger Lokalitäten und so auch öfter in der Gastwirtschaft des Friedrich Repp tagte und bislang nur in wenigen im Stadtarchiv vorhandenen Unterlagen ihren Niederschlag gefunden hat.

Die am 6. Juni 1877 in Grünberg gegründete Gesellschaft Eintracht, bezweckte – laut der aus dem Jahr 1902 erhaltenen Satzung – „die Förderung gesellschaftlicher Unterhaltungen und Vergnügungen in den jüngeren bürgerlichen Kreisen Grünbergs“. Der Verein sollte für ein Beitrittsgeld und einen Beitrag von je einer Mark jedem „anständigen, jungen Mann, sei er auch fremd, Gelegenheit bieten, sich gesellschaftlichen Verkehr zu erwerben“, sofern er 17 Jahre alt war und einen „guten Ruf“ vorweisen konnte. Zu den Veranstaltungen des Vereins wurde sodann „jedes Grünberger Bürgermädchen von 16 Jahre[n] und von gutem Rufe eingeladen“, wobei die Liste der Einzuladenden alljährlich zu „zensieren und zu ergänzen“ war. Von einer Einladung ausgeschlossen wurden allerdings diejenigen „Damen, welche einen Bruder oder einen Bräutigam haben, der nicht Mitglied ist, es aber wohl sein könnte“. Selbiges galt auch für „verlobte Weiber und Dirnen“.

Die Gesellschaft Eintracht legte in ihrer „Tanzordnung“ aus dem gleichen Jahr darüber hinaus fest, dass alle 14 Tage „Tanzvergnügungen“ im „Local [...] obere Ziegelhütte bei Grünberg“ abgehalten werden sollten. Der Vereinsvorstand und die Mitglieder hatten dafür Sorge zu tragen, „daß bei den Vergnügungen Anstand und Ordnung“ und „der Charakter als geschlossene Gesellschaft gewahrt“ wurde. Dass dies seit Gründung des Vereins zu den zentralen Anliegen gehörte, zeigen unter anderem eine im Vereinsprotokoll vom 25. Juli 1877 erteilte „Rüge“, die der Vereinspräsident Kauß dem Gottlieb Kreuder „wegen seines unanständigen Benehmens bei der Tanzunterhaltung auf der Oberrn Ziegelhütte“ erteilte, sowie Ausschlüsse verschiedener Personen aus dem Verein.



Trotz restriktiver Zugangsbedingungen war das Interesse der jungen Grünberger an einer Mitgliedschaft in der Gesellschaft groß. Stetig gingen neue Mitgliedsanträge bei der Gesellschaft ein, über die in den Generalversammlungen befunden wurden. Anfang 1892 betrug die Mitgliederzahl bereits 106 Personen.

Am 16./17. Juli 1927 konnte die Gesellschaft Eintracht ihr 50-jähriges Bestehen in einem großen Festakt feiern und sich mit seinen 300 Mitgliedern als „der größte Verein [...] in unserem Städtchen“ rühmen. 50 Jahre nach Gründung zeigte man sich auch offener in der Mitgliederstruktur, indem man, wie der erste Festvorsitzende Friedel Schröder in seiner Jubiläumsrede betonte, auch denjenigen Leuten, „welche nicht aus dem Bürgerstande sind“, Zugang zur Gesellschaft Eintracht gewährte und sich mittels Geselligkeit und Tanzvergnügen die Förderung des Zusammenhalts der Grünberger Jugend und des Kennenlernens „ohne Standesunterschied“ auf die Fahne schrieb. Die Veranstaltungen des Vereins, zu denen neben Bällen auch Ausflüge und Theateraufführungen zählten, fanden dabei hauptsächlich in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten statt und wurden vom „Schlußball“ um die Gallusmarktzeit gekrönt. Die übernommenen Unterlagen, die im Stadtarchiv unter der Bezeichnung M2 „Gaststätte Reppchen“ verwahrt werden, sind über die Archivdatenbank HADIS und ein gedrucktes Findbuch recherchierbar und für alle Interessierten nach Terminvereinbarung im Stadtarchiv einsehbar.